



fcg Journal

wiener
lehrerInnen

Team Thomas Krebs

Juni 2024

16.000 KollegInnen. 518 Schulstandorte. 120.000 SchülerInnen.



Mit A3-Jahreskalender in der Heftmitte

Editorial

Thomas Krebs

Vorsitzender der
wienweiten Personalvertretung
thomas.krebs@fcg-wien-aps.at



Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Ein Schuljahr, das von großen Herausforderungen geprägt war, neigt sich dem Ende zu. In zahlreichen medialen Berichten habe ich als Vorsitzender der wienweiten Personalvertretung, dem Zentralausschuss (ZA) und Fraktionsführer des Teams Thomas Krebs fcg – wiener lehrerInnen viele Probleme der Wiener Pflichtschule deutlich angesprochen. In unserem Pressespiegel in diesem fcg-journal, aber auch auf unserer Homepage unter www.fcg-wien-aps.at sowie in unseren unterschiedlichen Kanälen können Sie die mediale Berichterstattung, in der ich häufig zu Wort gekommen bin, nachlesen. **Ich werde weiterhin die starke Stimme für Wiener PflichtschullehrerInnen sein und Probleme klar und eindeutig beim Namen nennen.**

Jobticket für Wiener PflichtschullehrerInnen



Nachdem wir seit vielen Jahren vom Land Wien für alle Wiener PflichtschullehrerInnen ein Jobticket als Erleichterung für den Arbeitsweg gefordert haben, ist Bürgermeister Ludwig auf unsere Forderung eingegangen. Am 29.04.2024 gab er bekannt, dass es ein Wiener Jobticket für LehrerInnen geben wird.

Viele fragen sich, warum die Umsetzung so lange auf sich warten ließ. Offensichtlich konnte Bürgermeister Ludwig unserem gemeinsamen starken Druck nicht mehr standhalten.

Es freut mich sehr, dass durch unsere Beharrlichkeit und den von uns ausgeübten Druck auf die Wiener Landesregierung nun die Wiener PflichtschullehrerInnen dieses Jobticket bekommen sollen. Wir werden uns natürlich weiter dafür einsetzen, dass wirklich alle Wiener PflichtschullehrerInnen das Ticket erhalten. Die Details der Umsetzung waren zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses fcg-journals noch nicht bekannt. Uns wurde jedoch im Rathaus zugesichert, dass bereits eine Arbeitsgruppe eingesetzt wurde, die erarbeiten soll, wie die Wiener PflichtschullehrerInnen ihr Jobticket erhalten sollen.

In unseren Medien werden wir dazu laufend über Neuigkeiten informieren. Für Rückfragen steht mein Kollege Peter Bölder unter peter.boelderl@fcg-wien-aps.at zur Verfügung.

Sie können in diesem fcg-journal die „Geschichte“ zum Jobticket in einem eigenen Beitrag nachlesen.

Bezugsvorschuss

Einen weiteren Erfolg kann ich erfreulicherweise mitteilen. Unsere Forderung nach einem Bezugsvorschuss für PflichtschullehrerInnen wurde ebenfalls umgesetzt. Ein Bezugsvorschuss ist ein zinsloses Darlehen, das eine wichtige finanzielle Unterstützung beispielsweise bei der Beschaffung oder Sanierung von Wohnraum sein kann. Gerade in Zeiten der hohen Inflation ist diese Unterstützung eine wichtige Maßnahme.

Maßnahmen zur Entlastung der LeiterInnen und LehrerInnen

In Verhandlungen mit dem Bildungsministerium hat die Gewerkschaft der PflichtschullehrerInnen verhandelt, Maßnahmen zur Entlastung der Pädagogen.



gogInnen zu setzen. Ich möchte Ihnen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die wichtigsten Verhandlungsergebnisse vorstellen.

» **Pädagogische AdministratorInnen**

Pflichtschulen sollen so wie die AHS und BMHS AdministratorInnen bekommen. Gestaffelt nach der Anzahl der Klassen einer Schule soll es dafür zusätzliche zeitliche LehrerInnen-Ressourcen geben, um die Schulleitung und die LehrerInnen bei pädagogisch-administrativen Arbeiten zu unterstützen.

» **SPF-Verfahren**

Die SPF-Verfahren sollen zeitlich gestrafft und organisatorisch vereinfacht werden. Auf bereits bestehende Gutachten (z.B. im Rahmen der Elementarpädagogik) soll vermehrt zurückgegriffen werden.

» **Erleichterungen in der Kommunikation mit Eltern**

Die Art der Kommunikation zwischen LehrerInnen und Eltern soll in die Entscheidungsfreiheit der Schule bzw. der LehrerInnen fallen. Mit dem Bildungsministerium ausverhandelt wurde, dass KEL-Gespräche und edL (ergänzende differenzierende Leistungsbeschreibung) gemacht werden können, aber nicht müssen.

» **Teilweise Abgeltung in Deutschförderklassen** Der organisatorische Mehraufwand für die Führung der Deutschförderklasse soll anerkannt werden. In einem ersten Schritt sollen Kolleginnen der Primarstufe, die mehrheitlich eine Deutschförderklasse führen, eine zeitliche Abgeltung im Dienstrecht

Pädagogischer Dienst bzw. eine finanzielle Abgeltung im Dienstrecht Jahresnorm erhalten.

Bildungsminister Polaschek hat diesem Verhandlungsergebnis zugestimmt. Jetzt müssen diese Punkte politisch umgesetzt werden, indem sie im Parlament beschlossen werden.

WhatsApp-Channel

Wenn Sie laufend schneller informiert werden möchten, lade ich Sie ein, unseren WhatsApp-Channel (siehe QR-Code im Blattinneren des fcg-journals) zu abonnieren. Sie müssen dafür keine persönlichen Daten angeben.

Ich möchte mich auf diesem Weg herzlich für die zahlreichen Zuschriften und Anregungen bedanken, die ich von Ihnen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, laufend erhalte. Ihre Schreiben bestätigen mich einerseits in meiner Argumentation und machen uns andererseits auf viele notwendige Handlungsfelder im Wiener Pflichtschulbereich aufmerksam.

Probleme - schon gar nicht solche von hoher Tragweite - lösen sich nicht durch das Wegschauen der politischen Verantwortlichen, auch nicht durch Verharmlosung oder Relativierung. **Die Aufgabe der politischen Verantwortlichen ist es, die vielen Hürden aus dem Weg zu räumen, um uns Lehrerinnen und Lehrern wieder das zu ermöglichen, was unsere eigentliche Aufgabe ist: das Unterrichten**

Dafür setzen wir uns als StändesvertreterInnen des Team Thomas Krebs fcg - wiener lehrerInnen mit aller Kraft ein.

Alles hat seine Stunde.
Für jedes Geschehen unter
dem Himmel gibt es eine
bestimmte Zeit.

Kohelet 3,1

„Alles hat seine Zeit“
— jetzt ist es Zeit, den
Sommer zu genießen.

**Wir wünschen
erholsame
und sonnige Tage
voller schöner Momente
und Entspannung.**

Aussetzen des Familiennachzugs verschafft den Wiener Schulen eine Beruhigungsphase

In zahlreichen Medien wurden meine Überlegungen zitiert, dass ich als Vorsitzender der wienweiten Personalvertretung, dem Zentralausschuss (ZA) und Fraktionsführer des Team Thomas Krebs fcg – wiener lehrerInnen ein Aussetzen des Familiennachzugs verlange, um den Wiener Schulen eine Beruhigungsphase zu ermöglichen. Ich habe das deswegen gefordert, weil mir viele KollegInnen in ihren Berichten aufzeigen, dass sie durch etliche Faktoren am Unterrichten gehindert werden.

Mehrere KollegInnen haben mir beispielsweise gemailt, dass sie in den Klassen Hilfs-Polizeiarbeit leisten müssen, da vermehrt SchülerInnen gewalttätig und extremistisch sind. Andere KollegInnen haben mir immer wieder geschildert, dass sie hilfsärztliche Tätigkeiten verrichten müssen, da immer mehr SchülerInnen ärztlich gepflegt und versorgt werden müssen. Genauso gehört Psychosozialarbeit mittlerweile auch schon zum Alltag vieler KollegInnen, da immer mehr SchülerInnen einen diesbezüglichen Bedarf aufweisen und Supportpersonal fehlt. Lehrerinnen und Lehrer haben immer weniger Zeit für ihre eigentliche Aufgabe, das Unterrichten. Aus diesem Grund sind Pädagoginnen und Pädagogen an Wiener Pflichtschulen oft unzufrieden mit ihrer Arbeit, was zunehmend zu gesundheitlichen Problemen führt.

Als wäre das nicht schon genug, kommt jetzt durch das Versagen der Bundes- und Landesregierung dazu, dass SchuldirektorInnen seit Monaten täglich Kinder und Jugendliche als SchülerInnen einschreiben müssen, die nicht nur kein Deutsch verstehen, sondern auch in ihrer Muttersprache nicht alphabetisiert sind und keine sozialen Voraussetzungen für den Schulbesuch in Wien aufweisen. Durch das Versagen vom Bund und dem Land Wien sollten PädagogInnen diese Kinder und Jugendlichen in bereits übervollen und extrem heterogenen Klassen unterrichten.

Dass das nicht funktionieren kann, wird mittlerweile von vielen Seiten bestätigt. Auch in der Politik beginnt da und dort ein Umdenken. So hat beispielsweise der steirische Landeshauptmann ebenfalls ein Aussetzen des Familiennachzugs gefordert.

Jetzt gibt es einige Menschen - auch in der Politik -, die das Aussetzen des Familiennachzugs als inhuman bezeichnen, die gedankenverloren meinen, die Schulen schaffen das schon irgendwie. Es darf jedoch meiner Meinung nach in dieser Thematik keine Denkverbote, keine Tabus in einer Diskussion geben, wenn es um das Wohl unserer Schulen geht. Wenn ich persönlich ablegen muss, was ist mir mehr wert - die Wiener Pflichtschulen oder ein nicht bewältigbarer Familiennachzug, entscheide ich mich für die Wiener Pflichtschulen. Denn ich bin überzeugt davon, dass der Erhalt der Wiener Pflichtschulen wichtig ist und dass wir den Menschen, die bei uns leben, verpflichtet sind. Und das habe ich den Medien mitgeteilt. Wir können nicht monatlich hunderte SchülerInnen aufnehmen und gleichzeitig zusehen, wie die Wiener Pflichtschulen damit überfordert sind.

Wir haben mittlerweile zwei Umfragen zu diesem Thema durchgeführt. Eine sehr deutliche Mehrheit der Kollegenschaft kann sich dieser Forderung anschließen.

Um in den extrem heterogenen Wiener Pflichtschulklassen Unterricht in der notwendigen Qualität zu bieten und so die bestehenden Probleme aufzuarbeiten, muss die Klassenschülerzahl möglichst gering gehalten werden. Gezielte Sprachförderung und erforderliche Differenzierung sind dagegen in zu großen Klassen nicht leistbar.



Mangelnde Deutschkenntnisse

Seit es die Schulpflicht gibt, war Deutsch in den Wiener Pflichtschulen immer die allgemein gültige Verkehrssprache. Die LehrerInnen sprachen Deutsch, die SchülerInnen sprachen Deutsch - man hat einander verstanden. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben dazu geführt, dass mehr als zwei Drittel der Wiener PflichtschülerInnen Deutsch nicht als Muttersprache haben. Die zuständigen PolitikerInnen haben es verabsäumt, Maßnahmen zu setzen, dass alle Kinder Deutsch lernen. Somit finden wir in den Wiener Pflichtschulen die Situation vor, dass LehrerInnen von ihren SchülerInnen aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse nicht mehr verstanden werden. Damit schwinden der Unterrichtsertrag und die Zukunftschancen, sowohl für die Kinder, die Deutsch sprechen können, als auch für die Kinder, die kein Deutsch können. Dazu kommt, dass viele Kinder nicht einmal in ihrer Herkunftssprache alphabetisiert wurden. Daher suchen Wiener PflichtschullehrerInnen vermehrt ein berufliches Umfeld, wo Deutsch die Verkehrssprache in den Schulen ist.

Editorial

Deutsch als Verkehrssprache - Forderung nach Support

Viele KollegInnen sehen einen Zusammenhang zwischen der Nicht-Kenntnis von Deutsch als Verkehrssprache und der steigenden Gewalt und Radikalisierung. SchülerInnen, die Deutsch als Verkehrssprache nicht beherrschen, leben in Parallelgesellschaften, bekommen daher von der österreichischen Realität nichts mit, fühlen sich häufig benachteiligt und neigen dazu, sich leichter in ihren Communities radikalieren zu lassen und Gewalt auszuüben.

Daher ist unsere Forderung als StandesvertreterInnen des Team Thomas Krebs fcg - wiener lehrerInnen, dass jede Schülerin/jeder Schüler, die/der eine Wiener Schule besucht, Deutsch als Verkehrssprache ausreichend beherrschen muss. Diese Voraussetzung dämmt unter anderem auch Gewalt und Radikalisierung ein.

fcg wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs

Gewalt an Schulen

Eine in den letzten Wochen veröffentlichte Statistik beweist, dass Gewalt- und Straftaten in Wiener Schulen im Jahresvergleich enorm angestiegen sind und LehrerInnen täglich mit Gewalt bzw. mit Radikalisierung konfrontiert sind. Um dem entgegen zu wirken, benötigen wir jetzt mehr SchulsozialarbeiterInnen. Jeder Standort muss die Betreuung durch eine(n) SchulsozialarbeiterIn erhalten. Harald Zierfuss, der Bildungssprecher der Wiener ÖVP, hat unsere Forderung aufgegriffen und hat am 22. Mai 2024 bei der Sitzung im Wiener Landtag den Antrag eingebracht, dass jede Wiener Schule eine(n) SozialarbeiterIn vom Land zur Verfügung gestellt bekommen soll.

Dieser Antrag wurde von der SPÖ und den NEOS abgelehnt. Bildungsstadtrat Wiederkehr, der noch als Oppositionspolitiker diese Forderung selbst gestellt hat, lehnt es als Mitglied der Wiener Stadtregierung genauso wie Bürgermeister Ludwig ab, SozialarbeiterInnen in ausreichender Anzahl für die Wiener Schulen zur Verfügung zu stellen. Ein weiteres Mal setzen sich Ludwig und Wiederkehr nicht für die Wiener Schulen, für die Wiener SchülerInnen, für die Wiener Eltern und für die Wiener PädagogInnen ein.



Maßnahmen gegen gewalttätige und radikalisierte SchülerInnen

Die bestehenden Maßnahmen gegen Gewalt in Schulen reichen bei Weitem nicht aus, um MitschülerInnen, LehrerInnen, DirektorInnen und weiteres Schulpersonal ausreichend vor gewalttätigen und extremistischen Kindern und Jugendlichen zu schützen.

Unser Ziel ist es, gewalttätige und extremistische SchülerInnen von weiteren Delikten abzuhalten. Dazu müssen Suspendierungen verschärft und konsequent umgesetzt werden.

Gutes Zureden und folgenlose Besprechungen, wie sie den Schulen jahrelang nahegelegt wurden, nützen nicht. Vielmehr muss für diese Kinder und Jugendlichen durch spürbare Sanktionen deutlich gemacht werden, dass ihr Handeln von der Schulgemeinschaft und der Gesellschaft nicht akzeptiert wird.

Als StandesvertreterInnen des Team Thomas Krebs fcg – wiener lehrerInnen fordern wir daher, dass gewaltbereite und radikalisierte SchülerInnen im Beisein ihrer Erziehungsberechtigten zu polizeilichen Regelbesprechungen und Fallkonferenzen verpflichtet werden sollen. Dafür sollen gewalttätige und radikalisierte SchülerInnen nach erfolglosen schulinternen Klärungen der Polizei gemeldet werden. Die Polizei lädt die SchülerInnen mit ihren Erziehungsberechtigten ein und führt unter Einbeziehung der Schulsozialarbeit oder anderer Supportkräfte Regelbesprechungen oder Fallkonferenzen durch.

Kommen Eltern dieser Verpflichtung nicht nach, sollen Geldstrafen verhängt werden, die bei weiterer Nicht-Kooperation gesteigert werden sollen.

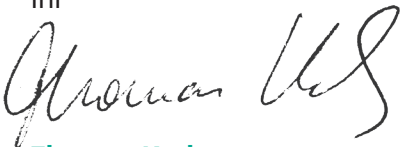
Thomas Krebs, Helga Darbandi, Linda Antoni, Sonja Bierwolf, Barbara Fasching, Mualla Köse, Peter Bölderl, Martin Groß, Stefan Hanke, Christoph Klempa, Christoph Liebhart, Mario Matschl, Kristof Schell, Mag. Johannes Idinger, Arash Taheri und unsere regionalen Personal- und GewerkschaftsvertreterInnen sind per Mail für Ihre Anfragen und Anliegen erreichbar.

E - Mail Adressen: vorname.nachname@fcg-wien-aps.at

Genießen Sie nach einem herausfordernden Schuljahr die Pause, die wir uns alle verdient haben. Erholen Sie sich gut und kommen Sie gesund im Herbst wieder.

Ich möchte Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, herzlichen Dank für den Zusammenhalt in unserer Berufsgruppe sagen und wünsche Ihnen erholsame Sommerferien!

Ihr



Thomas Krebs

Vorsitzender der wienweiten Personalvertretung
und Vorsitzender Stellvertreter der Gewerkschaft PflichtschullehrerInnen



Instagram

www.instagram.com/fcg_wiener_lehrerinnen



Facebook

www.facebook.com/fcg.wienaps





Christoph „Stoffl“ Klempa

Personalvertreter in der Region Ost 3 (10. Bezirk)
christoph.klempa@fcg-wien-aps.at

Spitze Feder

12.000 Bewerbungen!

Holla die Waldfee - Friede, Freude, Frühstücksei! Die Personalnot gelöst - und all die Probleme und Herausforderungen in unseren Schulen scheinen bald vorbei...

Es ist mehr als verwunderlich, mit welcher hanebüchener Ignoranz und Blauäugigkeit der Dienstgeber das hauseigene Bewerbungssystem („GYT“) mit all seinen Tücken und Feinheiten so etwas von nicht durchschaut und gleichwohl in einem Rausch von realitätsferner Schönfärberei mit Zahlen in die mediale Öffentlichkeit geht, die mit der traurigen Realität in keinsten Weise in Einklang stehen.

Dass sich etliche Kolleginnen und Kollegen nicht nur an einem, sondern an zig Standorten für offene Stellen bewerben, dies aber für jede einzelne betroffene Schule selbst als eigene Bewerbung abzuarbeiten ist (Vorstellungsgespräch, Organisation etc.),

haben leider nicht alle am Schirm. Der Aufwand für die Direktionen, diese aufgeblähte potemkinsche Personalblase zu sortieren, ist entsprechend aufwendig und kostet Zeit, Nerven und wertvolle Energie.

Zudem scheint bedauerlicherweise die Anzahl der Quereinsteiger, die aufgrund der derzeitigen Zustände schnell zu Queraussteigern werden, jene in Ausbildung befindlichen bzw. fertigen Pädagoginnen und Pädagogen bei weitem zu übertreffen.

Möge der bevorstehende Sommer den einen die Augen für die wahren Probleme und Herausforderungen öffnen, den anderen Kraft, Gesundheit und Zuversicht für das kommende Schuljahr bringen!

Mit besten Wünschen
Stoffl

Dipl. Päd. Christoph Klempa BEd - Schulrat ;)
PV - Wien Favoriten X



wiener
lehrerInnen

Team Thomas Krebs

**Noch schneller
zu aktuellen
Infos kommen**



**WHATSAPP
CHANNEL**

Scannen Sie einfach den untenstehenden QR-Code mit der Kamera des Handys, folgen Sie dem Link und klicken Sie auf der erscheinenden Whatsapp-Seite rechts oben auf „Abonnieren“



IKM Plus: Ein (un)lustiger Testmarathon

Sabrina Kubicek, BEd, MA, MA

Personalvertreterin in der Region West 5
(14. und 15. Gemeindebezirk)
sabrina.kubicek@goed.at



Die zahlreichen Rückmeldungen der KollegInnen zum Nutzen im Verhältnis zum Aufwand der IKM Plus-Testung in der Volksschule sind fragwürdig, da wir unsere Kinder gut kennen und die Ergebnisse für die LehrerInnen selten überraschend sind. Die Testungen blockieren Wochen, die wir besser für den regulären Unterricht nutzen könnten. Zudem fehlt es einigen Kindern an Motivation, da der Test nicht in die Notengebung einfließt. Die Ergebnisse sind oft ungerecht, da viele Kinder den Test nicht gut schaffen können, besonders wenn der Jahresstoff noch nicht vollständig behandelt wurde. Ein weiterer Punkt: Diese Testungen kosten natürlich viel Geld – die gedruckten Hefte und die vielen Arbeitsstunden, die wir LehrerInnen und andere damit verbringen, verschlingen eine Menge Steuergeld.

Kinder mit ASS und Nachteilsausgleich bekommen die gleichen Tests und Auswertungen wie alle anderen, was die Testungen für diese Kinder besonders schwierig macht. Auch für Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, sind die Testungen oft kaum zu bewältigen. Der Grundwortschatz reicht nicht aus, um die Aufgaben zu verstehen, was zu Frustration führt. Wer hat sich denn schon mal überlegt, dass Begriffe wie „Pfütze“ und „Landkreis“ in Österreich kaum zur Standardsprache gehören?

Organisatorisch ist die IKM Plus-Testung extrem aufwendig. LehrerInnen müssen zusätzliche Bögen anfordern, wenn neue SchülerInnen hinzukommen, was zeitlich kaum zu bewältigen ist. Die Testhefte sind nicht nur fehlerhaft, sondern auch



unpraktisch gestaltet – mit verrutschten Zeilen und zu kleiner Schriftgröße. Die Lehrkräfte verbringen Stunden mit der Vorbereitung und Auswertung, was wertvolle Arbeitszeit kostet.

Letztlich bleibt die Frage: Wie sinnvoll ist eine Testung, die unsere Kinder und uns so sehr belastet, ohne dass sie wirklich aussagekräftige Ergebnisse liefert? Die Kosten für diese Tests und den damit verbundenen Arbeitsaufwand sind enorm, und am Ende bleibt der Nutzen fraglich.

Besuchen Sie unsere
Homepage unter
www.fcg-wien-aps.at



Helga Darbandi

Personalvertreterin
helga.darbandi@fcg-wien-aps.at

AMTSARZT (MA 15 - Gesundheitsamt der Stadt Wien)

Wenn eine Einladung zum Amtsarzt erfolgt, löst das bei den meisten KollegInnen große Verunsicherung aus. Deshalb möchte ich hier einige Informationen zusammenfassen.

Es ist gesetzlich vorgesehen, dass durch die Dienstbehörde nach spätestens drei Monaten Abwesenheit vom Dienst eine ärztliche Untersuchung anzuordnen ist. Diese ärztliche Untersuchung wird durch den Amtsarzt durchgeführt.

In der Bildungsdirektion für Wien kommt es zu einer monatlichen Auswertung der Krankenstände. Wenn es sich nun um einen Langzeitkrankenstand handelt, beauftragt die Bildungsdirektion für Wien das Gesundheitsamt (MA 15) als neutrale Behörde mit der Erstattung eines amtsärztlichen Gutachtens zur Beurteilung der Dienstfähigkeit. Die Personalabteilung nimmt mit der Schulleitung Kontakt auf und teilt dieser mit, dass eine amtsärztliche Untersuchung veranlasst wurde. Die Terminvereinbarung mit der betreffenden Lehrperson erfolgt schriftlich durch die MA 15.

Der Termin beim Amtsarzt darf nicht eigenmächtig abgesagt werden, denn es besteht für die LehrerInnen diesbezüglich Mitwirkungspflicht. Ab dem Zeitpunkt, an dem ein Termin beim Amtsarzt schriftlich erfolgt ist, darf der Dienst durch die Lehrperson bis zum Vorliegen des Gutachtens der MA 15 nicht angetreten werden. Hier gilt die Fürsorgepflicht des Dienstgebers.

Es ist wichtig, vorhandene fachärztliche Gutachten zur Untersuchung beim Amtsarzt mitzunehmen und diese dort vorzulegen. Der Amtsarzt erstellt aufgrund der ärztlichen Untersuchung und der mitgebrachten Befunde daraufhin das Gutachten und legt es der Dienstbehörde

vor. Der Schulleitung wird dann mitgeteilt, ob die Lehrperson dienstfähig ist oder nicht bzw. wann der Dienst wieder angetreten werden muss. Es kann aber auch eine neuerliche amtsärztliche Untersuchung veranlasst werden.

Weitere Gründe für eine Untersuchung beim Amtsarzt sind ein „Ansuchen um Herabsetzung der Lehrverpflichtung aus gesundheitlichen Gründen“ oder eine „Versetzung in den Ruhestand wegen Dienstunfähigkeit“.

Aktenverfahren

Die Bildungsdirektion für Wien kann in manchen Fällen ein bereits laufendes Amtsarztverfahren verkürzen. Hält der behandelnde praktische Arzt bzw. Facharzt die Lehrperson schon vor dem Amtsarzttermin für dienstfähig, können im Ausnahmefall die ärztlichen Befunde bzw. Gutachten, die die Dienstfähigkeit bestätigen, freiwillig an das Dienstrechtsreferat (nach vorheriger Rücksprache) gesendet werden.

Somit kann durch ein Aktenverfahren die Dienstfähigkeit festgestellt werden, und das persönliche Erscheinen beim Amtsarzt wird vom Dienstgeber als nicht mehr notwendig erachtet. Damit wären ein langer Krankenstand und eine vielleicht damit verbundene Gehaltskürzung zu vermeiden.

Dieselbe Möglichkeit besteht auch in Ausnahmefällen beim Ansuchen um „Herabsetzung der Jahresnorm aus gesundheitlichen Gründen“, wenn die ärztlichen Unterlagen freiwillig mit dem Ansuchen mitgesendet werden.

Dienstfähigkeit mit körperlichen Einschränkungen:

Der praktische Arzt beendet oft den Kranken-



stand der Lehrperson trotz Gipsverbandes oder Krücken. Hier herrscht oft Unsicherheit über die Dienstfähigkeit der betroffenen Lehrperson.

Die konkrete Vorgehensweise in solchen Fällen hängt davon ab, ob SQM bzw. Schulleitung bei einem Einsatz am Schulstandort „Gefahr im Verzug“ sehen (sowohl für die Lehrperson als auch für SchülerInnen), auch unter Berücksichtigung der konkreten Umstände und baulichen Gegebenheiten am Schulstandort. Wenn dies nicht der Fall ist, darf die Lehrperson den Dienst antreten.

Besteht aber aus Sicht der/des SQM bzw.

Schulleitung Gefahr im Verzug, darf die Lehrperson ihren Dienst nicht antreten. Es ist in weiterer Folge bei der Bildungsdirektion für Wien ein Ansuchen auf amtsärztliche Untersuchung einzubringen, und diese entscheidet nach Vorliegen eines solchen Gutachtens über die weitere Vorgehensweise.

Während dieser Zeit ist die Dienstverhinderung kein Krankenstand, sondern „Abwesenheit wegen sonstiger Gründe“. Somit kann es während der Wartezeit auf einen Amtsarzttermin zu keiner Gehaltskürzung kommen.

Veranstaltungen

Martin "Loisl" Gross

Personalvertreter in der Region Ost 1 (2. Bezirk)
martin.gross@fcg-wien-aps.at



Wiener LehrerInnentag 2024 „Gala-Abend mit Kabarettist Stefan Haider“

Anlässlich des traditionellen Wiener LehrerInnentags hatten wir den Kabarettisten und Schuldirektor Stefan Haider zu einer Veranstaltung eingeladen.

Der Abend bot eine wunderbare Gelegenheit für viele KollegInnen, sich in einer angenehmen Atmosphäre zu treffen und zu genießen. Im Namen der fcg - wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs möchten wir uns herzlich für die Teilnahme und für das harmonische Miteinander in diesem Schuljahr bedanken.



Kristof Schell

Personalvertreter in der Region Ost 3 (10. Bezirk)
kristof.schell@fcg-wien-aps.at

Art der Kommunikation mit Eltern

Mit dem Autonomiepaket war geplant, den Schulen und Lehrpersonen mehr Kompetenz in der Gestaltung des Schulalltags zu geben. Leider wurde dies in vielen Bereichen nicht umgesetzt. Im Gegenteil, Aufgaben, die von uns PädagogInnen entschieden werden sollten, wurden zentral geregelt und uns aufoktroiert.

Als Beispiel möchte ich die Art der Kommunikation mit Eltern nennen. Derzeit müssen KEL-Gespräche geführt werden, die 20 Minuten und mehr pro Termin dauern. Häufig scheitern die KEL-Gespräche an den Deutschkenntnissen der Eltern, viele mühsam vereinbarte

Termine werden von den Eltern einfach nicht eingehalten. Bei manchen SchülerInnen ist es daher sinnvoll, eine andere Art der Kommunikation mit den Eltern zu wählen. Die Entscheidung, welche Art von Gespräch geführt wird, MUSS bei uns PädagogInnen liegen, denn WIR arbeiten mit den Kindern und Eltern tagtäglich zusammen und können am besten entscheiden, wie wir dies kommunizieren.

Dieser Punkt wurde von der Gewerkschaft mit dem Ministerium verhandelt. Jetzt liegt es an den politischen Entscheidungsträgern, diese Maßnahme umzusetzen.

Zum Vormerken: School Opening

Donnerstag, 5. September 2024
Ab 18 Uhr

in der Strandbar Herrmann
Herrmannpark, 1030 Wien,
(neben der Urania)

Bei jedem Wetter!
Pavillon steht zur Verfügung

fcg Team Thomas Krebs
wiener lehrerInnen



September 2024		
So	1	
Mo	2	Schulbeginn
Di	3	
Mi	4	
Do	5	
Fr	6	
Sa	7	
So	8	
Mo	9	
Di	10	
Mi	11	
Do	12	
Fr	13	
Sa	14	
So	15	
Mo	16	
Di	17	
Mi	18	
Do	19	
Fr	20	
Sa	21	
So	22	
Mo	23	
Di	24	
Mi	25	
Do	26	
Fr	27	
Sa	28	
So	29	
Mo	30	

Oktober 2024		
Di	1	
Mi	2	
Do	3	
Fr	4	
Sa	5	
So	6	
Mo	7	
Di	8	
Mi	9	
Do	10	
Fr	11	
Sa	12	
So	13	
Mo	14	
Di	15	
Mi	16	
Do	17	
Fr	18	
Sa	19	
So	20	
Mo	21	
Di	22	
Mi	23	
Do	24	
Fr	25	
Sa	26	Nationalfeiertag
So	27	
Mo	28	
Di	29	
Mi	30	
Do	31	

November 2024		
Fr	1	Allerheiligen
Sa	2	Allerseelen
So	3	
Mo	4	
Di	5	
Mi	6	
Do	7	
Fr	8	
Sa	9	
So	10	
Mo	11	
Di	12	
Mi	13	
Do	14	
Fr	15	Hl. Leopold
Sa	16	
So	17	
Mo	18	
Di	19	
Mi	20	
Do	21	
Fr	22	
Sa	23	
So	24	
Mo	25	
Di	26	
Mi	27	
Do	28	
Fr	29	
Sa	30	



Homepage

www.fcg-wien-aps.at



Facebook

facebook.com/fcg.wienaps



Instagram

instagram.com/fcg_wiener_lehrerinnen

März 2025		
Sa	1	
So	2	
Mo	3	
Di	4	Faschingsdienstag
Mi	5	Aschermittwoch
Do	6	
Fr	7	
Sa	8	
So	9	
Mo	10	
Di	11	
Mi	12	
Do	13	
Fr	14	
Sa	15	
So	16	
Mo	17	
Di	18	
Mi	19	
Do	20	
Fr	21	
Sa	22	
So	23	
Mo	24	
Di	25	
Mi	26	
Do	27	
Fr	28	
Sa	29	
So	30	
Mo	31	

April 2025		
Di	1	
Mi	2	
Do	3	
Fr	4	
Sa	5	
So	6	
Mo	7	
Di	8	
Mi	9	
Do	10	
Fr	11	
Sa	12	
So	13	Palmsonntag
Mo	14	
Di	15	
Mi	16	
Do	17	
Fr	18	Karfreitag
Sa	19	
So	20	Ostersonntag
Mo	21	Ostermontag
Di	22	
Mi	23	
Do	24	
Fr	25	
Sa	26	
So	27	
Mo	28	
Di	29	
Mi	30	

Mai 2025		
Do	1	Staatsfeiertag
Fr	2	
Sa	3	
So	4	
Mo	5	
Di	6	
Mi	7	
Do	8	
Fr	9	
Sa	10	
So	11	
Mo	12	
Di	13	
Mi	14	
Do	15	
Fr	16	
Sa	17	
So	18	
Mo	19	
Di	20	
Mi	21	
Do	22	
Fr	23	
Sa	24	
So	25	
Mo	26	
Di	27	
Mi	28	
Do	29	Christi Himmelfahrt
Fr	30	
Sa	31	

Dezember 2024		
So	1	1. Advent
Mo	2	
Di	3	
Mi	4	
Do	5	
Fr	6	
Sa	7	
So	8	Maria Empfängnis / 2. Advent
Mo	9	
Di	10	
Mi	11	
Do	12	
Fr	13	
Sa	14	
So	15	3. Advent
Mo	16	
Di	17	
Mi	18	
Do	19	
Fr	20	
Sa	21	
So	22	4. Advent
Mo	23	
Di	24	Hl. Abend
Mi	25	Christtag
Do	26	Stephanitag
Fr	27	
Sa	28	
So	29	
Mo	30	
Di	31	Silvester



Whatsapp

whatsapp.com/channel/
0029VabyWUE3AzNOYpCy1l03

Juni 2025		
So	1	
Mo	2	
Di	3	
Mi	4	
Do	5	
Fr	6	
Sa	7	
So	8	Pfingstsonntag
Mo	9	Pfingstmontag
Di	10	
Mi	11	
Do	12	
Fr	13	
Sa	14	
So	15	
Mo	16	
Di	17	
Mi	18	
Do	19	Fronleichnam
Fr	20	
Sa	21	
So	22	
Mo	23	
Di	24	
Mi	25	
Do	26	
Fr	27	Schulschluss
Sa	28	
So	29	
Mo	30	

Jänner 2025		
Mi	1	Neujahr
Do	2	
Fr	3	
Sa	4	
So	5	
Mo	6	Hl. 3 Könige
Di	7	
Mi	8	
Do	9	
Fr	10	
Sa	11	
So	12	
Mo	13	
Di	14	
Mi	15	
Do	16	
Fr	17	
Sa	18	
So	19	
Mo	20	
Di	21	
Mi	22	
Do	23	
Fr	24	
Sa	25	
So	26	
Mo	27	
Di	28	
Mi	29	
Do	30	
Fr	31	



Youtube

www.youtube.com/channel/
UCW820rVLPVlol6sKon63D9w

Februar 2025		
Sa	1	Beginn Semesterferien
So	2	
Mo	3	
Di	4	
Mi	5	
Do	6	
Fr	7	
Sa	8	
So	9	
Mo	10	
Di	11	
Mi	12	
Do	13	
Fr	14	
Sa	15	
So	16	
Mo	17	
Di	18	
Mi	19	
Do	20	
Fr	21	
Sa	22	
So	23	
Mo	24	
Di	25	
Mi	26	
Do	27	
Fr	28	

Schuljahr 2024/25



Team Thomas Krebs
fcg - wiener lehrerInnen
DEINE Personalvertretung und Gewerkschaft.
DEINE Stimme für eine STARKE Stimme.

Pressespiegel

Christoph Liebhart

Personalvertreter
christoph.liebhart@fcg-wien-aps.at



<https://www.heute.at/s/kinder-und-lehrer-fliehen-aus-brennpunktschulen-120037187>



<https://www.heute.at/s/schueler-sprechen-kein-deutsch-lehrer-fluechten-aus-wien-120037717>



Gemeinderat am 22. Mai 2024: Schulsozialarbeiter und Parkraumbewirtschaftung von SPÖ und NEOS abgelehnt



Wien Heute am 18. Mai 2024: Thomas Krebs fordert auch Schutzkonzept für Wiens LehrerInnen



Kundgebung gegen
Containerklassen
an der MS Kagrán
am 17. Mai 2024



Thomas Krebs in
ServusTV am 21. Mai
2024: Kriminalität an
Schulen stark gestiegen



Thomas Krebs in KroneTV
am 27. Mai 2024: Gewalt in
Schulen - Messer für
manche Schüler Standard-
ausrüstung



<https://wien.orf.at/stories/3258012/>



Thomas Krebs in
ServusTV am 11. Juni
2024: Wien - Islamische
Mehrheit an
Volksschulen



Thomas Krebs
DIE starke Stimme für UNS LehrerInnen
in TV, Radio und Zeitungen

Jobticket für alle Wiener LandeslehrerInnen: Die Geschichte unseres Erfolges

Peter Bölderl

Personalvertreter
peter.boelderl@goed.at



Die Wiener PflichtschullehrerInnen können endlich aufatmen: Nach jahrelangem Kampf und intensiver Lobbyarbeit erhalten sie nun das kostenlose Jahresticket für den öffentlichen Nahverkehr. Diese Entscheidung markiert einen bedeutenden Sieg für die Lehrkräfte und die Bildungslandschaft der Stadt Wien.

Bereits bei der letzten Personalvertretungswahl 2019 setzte sich Thomas Krebs, der engagierte Vertreter der rund 16.000 PflichtschullehrerInnen, vehement für das kostenlose Jahresticket ein. Seine Forderung, die im fcg-journal mehrmals aufgegriffen wurde, zielte darauf ab, die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte zu verbessern und Wien als attraktiven Arbeitsort zu stärken. Denn die Schulen der Stadt stehen vor einer ernsthaften Herausforderung: Einem erheblichen Lehrkräftemangel, verschärft durch den demografischen Wandel, steigende Schülerzahlen und anspruchsvolle Arbeitsbedingungen.

In den folgenden Jahren verstärkte Thomas Krebs und sein Team den Druck auf die Wiener Stadtregierung durch zahlreiche Artikel und Aktionen. Eine der Kernmaßnahmen war die Bereitstellung kostenloser Jahres-Tickets für die Lehrkräfte, eine Forderung, die vom Bildungssprecher der ÖVP, Harald Zierfuß, aufgenommen und im Wiener Landtag eingebracht wurde. Trotz der Ablehnung des Antrags im November 2019 und erneut am 20. März 2024, gaben Krebs und seine Unterstützer nicht auf.

Die erneute Ablehnung im März 2024, trotz einer erfolgreichen Bereitstellung von Gratis-Tickets für über 60.000 Bedienstete der Stadt, sorgte für großen Unmut. Besonders brisant war die peinliche Fehlbehauptung der Wiener SPÖ, dass PflichtschullehrerInnen keine Jobtickets bekämen, weil sie angeblich BundeslehrerInnen seien. Diese Behauptung wurde von Harald Zierfuß in einem viral gegangenen Video umgehend richtiggestellt, was

zusätzlichen Druck auf die Stadtregierung ausübte. Parallel dazu führte Thomas Krebs intensive Gespräche mit dem Bildungsstadtrat der NEOS, Christoph Wiederkehr, unterstützt von der Gewerkschaft des öffentlichen Dienstes und Mitgliedern des Zentralausschusses der Wiener LandeslehrerInnen. Die entschlossene Plakataktion an Wiener Pflichtschulen und die mediale Präsenz verstärkten den öffentlichen Druck weiter.

Ende April schließlich war der Druck so groß, dass Bürgermeister Ludwig am 29. April verkünden musste: Ab dem nächsten Schuljahr erhalten alle Wiener LandeslehrerInnen die lang ersehnte kostenlose Jahreskarte. Zudem können SchülerInnen und ihre begleitenden Eltern auf Lehrausgängen kostenlos die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen.

Dieser Triumph wurde möglich dank der unermüdlichen Anstrengungen von Thomas Krebs, der Wiener ÖVP, der Gewerkschaft und vor allem durch die solidarische Unterstützung der Lehrkräfte und Oppositionsparteien. Der Kampf um die Jahreskarte zeigt, wie wichtig Zusammenhalt und beharrliche Lobbyarbeit sind, um die Arbeitsbedingungen in der Bildungslandschaft nachhaltig zu verbessern. Herzlichen Dank an alle, die zu diesem Erfolg beigetragen haben!

Die ausführlichere Variante dieses Artikels inkl. Videos finden Sie unter untenstehendem QR-Code.



**Stark verhandelt.
Stark für DICH.
DEINE Stimme für eine STARKE Stimme.**



Markus Traxler

Personalvertreter in der Region Ost 6 (21. Bezirk)
markus.traxler@fcg-wien-aps.at

Wenn sie sich wirklich interessieren würden...

Wer schon länger im Schuldienst tätig ist, hat im Laufe seiner Karriere zahlreiche Veränderungen miterlebt. So war ich einst zu Beginn meines Lehrerdaseins an einer Hauptschule im Einsatz, etwas später an einer Kooperativen Mittelschule, kurze Zeit danach an einem College für Berufsorientierung, was mich wahrscheinlich erst für den Einsatz an einer Neuen Mittelschule qualifizierte, die dann nicht mehr neu sein durfte.

Was sich über die Jahre leider nicht verändert hat, ist das hoffnungsvolle Warten auf ein wertschätzendes, ehrliches Miteinander auf Augenhöhe mit schulischen Entscheidungsträgern. Wenn „die da oben“ sich ernsthaft dafür interessieren würden, was wir Lehrerinnen und Lehrer wirklich brauchen und wie es uns geht, dann würden sie andere Maßnahmen setzen und nicht die politische Propagandamaschinerie befeuern und politisches Kleingeld wechseln.

- » Wie schön wäre es gewesen, hätte man uns in Zeiten der Digitalisierung ein Schulverwaltungsprogramm und eine praxisfreundlichere Reisekostenabrechnung zur Verfügung gestellt, die uns den Alltag erleichtern – ich weiß, sehr „visionär“.
- » Wie wichtig wäre das Commitment gewesen, die Klassenschülerinnen- und -schülerhöchstzahl bei 25 Kindern zu belassen, anstatt die Klassen, so wie es derzeit an zahlreichen Standorten passiert, immer weiter aufzufüllen und das Unterrichten somit zusätzlich zu erschweren?
- » Wie befreiend wäre es, wenn man den Aufwand, das Geld und die Energie, die für Testungen ohne erkennbaren Mehrwert aufgewendet werden, in die direkte Unterstützung des Lehrpersonals fließen ließe?

- » Wie unterstützend wäre es, wenn die Stadt Wien und der Bund statt einander die Verantwortung zuzuschieben, gemeinsam Geld für notwendige Sozialarbeiterinnen und -arbeiter in die Hand nehmen sowie dringend notwendiges Unterstützungspersonal (Schulpsychologinnen und -psychologen, Schulärztinnen und -ärzte) zur Verfügung stellen würden?
- » Wie wichtig wäre es, der Gewalt an Schulen mit raschen, kompetenten Lösungen zu begegnen?
- » Wie angenehm wäre es, wenn man Schulruinen renovieren würde?
- » Wie wertschätzend würde es sein, wenn die Verantwortlichen die tagtäglich erbrachten, hervorragenden Leistungen der Pädagoginnen und Pädagogen sowohl im Lehr- als auch im Sozialkontext anerkennen würden?
- » Wie notwendig wäre es, die Lehrerinnen und Lehrer einfach unterrichten zu lassen und nicht mit bürokratischem Müll zuzuschütten?

Nun, die Hoffnung stirbt zuletzt und es ist nie zu spät für eine Trendumkehr unserer Entscheidungsträger im Land Wien als auch im Bund. Bis dahin hilft der Leitspruch: Ich bin Lehrerin/Lehrer – und was ist deine Superkraft?

Besuchen Sie
unseren
Youtube-Kanal
unter



Herausforderungen und Verantwortung in der Wiener Pflichtschule: Ein Aufruf an die Stadt Wien

Stephan Maresch

Vorstandsmitglied der GÖD
stephan.maresch@goed.at



In den Wiener Pflichtschulen stehen wir derzeit vor großen Herausforderungen. Die Schülerzahlen steigen, es herrscht ein LehrerInnenmangel, und die Raumkapazitäten sind begrenzt. Viele Kolleginnen und Kollegen fragen sich, wer die Verantwortung trägt – die politischen Entscheidungsträger auf Bundesebene oder in den Bundesländern?

Komplexe Zuständigkeiten

Die Vielzahl der Akteure auf nationaler und lokaler Ebene macht es schwer, die Zuständigkeiten klar zu durchschauen. Jeder versucht, die Verantwortung abzuwälzen, was zu Verwirrung bei PädagogInnen und der Öffentlichkeit führt. Medien berichten oft oberflächlich über Bildungsthemen und analysieren kaum die Unterschiede zwischen den Schularten auf Bundes- und Landesebene.

Um Klarheit in diese komplexe Materie zu bringen, ist es wichtig zu wissen, wie die Verantwortlichkeiten in Österreich verteilt sind. Bei den Landesschulen in Wien, also Volksschulen, Mittelschulen, sonderpädagogischen Einrichtungen, Polytechnischen Schulen und Berufsschulen, liegen sowohl die Schulgebäude als auch das Personal in der Verantwortung des Landes Wien. Wien ist gleichzeitig Schulerhalter und Träger dieser Infrastruktur sowie der Arbeitgeber für fast 16.000 LehrerInnen.

Dienstrecht und Finanzausgleich

Das Dienstrecht unserer PädagogInnen ist in einem Bundesgesetz geregelt, wodurch alle LehrerInnen in den Ländern die gleichen Gehälter und Vorgaben haben. Die anfallenden Lehrergehälter im Landesbereich werden vom Bund über den Finanzausgleich erstattet. Ein wesentlicher Posten dabei sind die Lehrerkosten, die sich nach den Schülerzahlen jedes Landes richten. Der Stichtag für die Berechnung dieser Zahlen ist der 1. Oktober, was in Wien problematisch ist, da ständig neue Schüler hinzukommen. Der Finanzausgleich ba-

siert auf Einstimmigkeit, sodass Wien den gemeinsam vereinbarten Richtlinien zustimmen muss. Forderungen nach einer Änderung dieser Vorgaben bleiben seitens der Politik unbeachtet.

Verantwortung der Stadt Wien

Zusammengefasst ist im Bereich der Wiener Pflichtschulen für viele Herausforderungen das Land Wien zuständig. Jeder Pädagoge bezieht zwar dasselbe Gehalt, seine Arbeitsbelastung ist aber davon abhängig, wie das Land Wien die Arbeitsbedingungen schafft. Wiens PflichtschullehrerInnen haben im Vergleich mit den meisten anderen österreichischen PädagogInnen die größte Last zu tragen. Wien schafft große Klassenverbände und hat eine sehr heterogene Schülerzusammensetzung. Diese Belastung spüren alle für den Wiener Pflichtschulbereich verantwortlichen Personen.

Notwendige Anreizsysteme

Die Wiener politisch Verantwortlichen sollten landesspezifische Anreizsysteme für Pflichtschullehrer schaffen, um ein attraktiver und konkurrenzfähiger Arbeitgeber zu sein. Hohe Klassengrößen, heterogene Schülerzusammensetzungen und soziale Herausforderungen ergeben in der täglichen Arbeit viel Mehrarbeit. Fakt ist, dass Wiens Pflichtschullehrer im Vergleich zu anderen Bundesländern einer höheren Arbeitsbelastung ausgesetzt sind und die Stadt Wien politische Konzepte braucht, um dieser ungleichen Situation entgegenzuwirken.

Erfolge und Forderungen

Als StändesvertreterInnen des Teams Thomas Krebs fcg - wiener lehrerInnen setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt Wien Anreizsysteme schafft. Thomas Krebs, der Vorsitzende der wienweiten Personalvertretung, hat erreicht, dass die Stadt Wien ein Anreizsystem beschließt, nämlich das Jobticket für Wiener LehrerInnen. Obwohl SPÖ und Neos auf Antrag von



ÖVP-Abgeordneten Harald Zierfuß sowohl im Herbst 2023 als auch im Frühjahr 2024 gegen eine kostenfreie Wiener Linien-Jahreskarte für PflichtschullehrerInnen gestimmt haben, konnte die Wiener Stadtregierung schließlich mit Druck doch überzeugt werden. Nun erhalten auch die LandeslehrerInnen Wiens eine kostenfreie Wiener Linien-Jahreskarte. Dennoch bleiben Fragen offen, ob alle Wiener PflichtschullehrerInnen das Jobticket erhalten werden oder z.B. LehrerInnen an Privatschulen ausgeschlossen werden.

Bis zur Drucklegung des fcg-journals konnte die Wiener Stadtregierung noch keine genauen Angaben machen.

Fazit

Zusammengefasst sind die Kompetenzen im österreichischen Schulsystem sehr zersplittert. Das Land Wien muss die Probleme offen thematisieren und bereit sein, Lösungen zu suchen. Nur durch bessere Arbeitsbedingungen für LehrerInnen, DirektorInnen und die Schulverwaltung kann die Bildungsqualität in Wien langfristig gesichert werden. Wir fordern die Stadt Wien auf, Verantwortung zu übernehmen und konkrete Maßnahmen zu setzen, um die Arbeitsbedingungen für PädagogInnen zu verbessern und somit die Bildungsqualität in unserer Stadt zu sichern.



Herbert Nemetz

Vorsitzender der LeiterInnen - ZAG
herbert.nemetz@schule.wien.gv.at

Was gibt es Neues?

In der LeiterInnen-ZAG und anderswo ...
Fakten – Gedanken – Sichtweisen

Was ist denn los in den Wiener Pflichtschulen?

Prinzipiell muss festgehalten werden, dass es die Schülerhöchstzahl von 25 SchülerInnen im Gesetz nicht mehr gibt und somit auch eine Klasseneröffnungszahl von 28 und mehr keine Seltenheit mehr ist (auch wenn die Klassenraumgröße eigentlich dagegenspräche).

Das Schulsystem in Wien bietet jedoch für SchülerInnen, die für eine Regelklasse nicht geeignet sind, kaum Alternativen. Es gibt zwar 300 Förderklassenplätze, aber das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein, denn der Bedarf ist viel höher und die Warteliste lang (bzw. es wird oftmals aufgrund der Sinnlosigkeit des Unterfangens gar nicht mehr darum angesucht). Somit müssen nahezu alle SchülerInnen, die nicht in eine Privatschule oder eine AHS gehen, in den Regelklassen untergebracht werden.

Wir schauen mal genauer hin:

- » SchülerInnen verweigern die Mitarbeit, stören den Unterricht, halten sich nicht an Regeln → Sie gehen weiter in die Regelklasse.
- » Es finden Elterngespräche statt, MA 11 wird einge-

schaltet → Sie gehen weiter in eine Regelklasse.

- » Das Verhalten ändert sich nicht, Kinder kommen in ein Krisenzentrum oder werden anderswo institutionell untergebracht → Sie gehen weiter in eine Regelklasse.
- » Dauerhafte sittliche oder körperliche Gefährdung von anderen Personen im Schulhaus → Es wird um Suspendierung angesucht → Falls die Suspendierung von der Rechtsabteilung genehmigt/ausgesprochen wird → Sie gehen anschließend wieder in eine Regelklasse.
- » Auch nach mehrmaliger Suspendierung → Sie gehen wieder in eine Regelklasse.
- » SchülerInnen sind straffällig, aber noch nicht 14 Jahre alt → Sie gehen weiter in eine Regelklasse.
- » SchülerInnen sind straffällig, bereits 14 Jahre alt, es erfolgt Anzeige auf freiem Fuß → Sie gehen weiter in eine Regelklasse.
- » SchülerInnen sind straffällig, bereits 14 Jahre, schwere Delikte (Raub, Erpressung, Einsatz von Waffen), es



erfolgt Anzeige auf freiem Fuß → Sie gehen weiter in eine Regelklasse.

- » In den Zeitungen lesen sowohl MitschülerInnen, Eltern als auch LehrerInnen von Verbrechen, die SchülerInnen begangen haben → MitschülerInnen, Eltern und LehrerInnen haben Angst → SchülerInnen gehen weiter in eine Regelklasse.
- » Selbst wenn straffällige SchülerInnen bereits im 10. Jahr der Schulpflicht sind (und somit nicht mehr schulpflichtig sind) → Sie können nicht abgemeldet werden und gehen weiter in eine Regelklasse.

Zu dieser angespannten Situation in so mancher Klasse kommt oftmals noch eine Mischung aus desinteressierten oder extrem besorgten Eltern, SchülerInnen und Eltern, die wenig oder kaum Deutsch sprechen, Konflikte, die vom Park oder sozialen Netzwerken in die Schule hineingetragen werden, Gewaltbereitschaft, Islamismus und vieles mehr.

Die Schulen schreien nach Hilfe und Unterstützungspersonal (SchulsozialarbeiterInnen, Bera-

tungslehrerInnen, SchulpsychologInnen, SchulärztInnen, School Nurses, ...), aber auch nach mehr Förderklassenplätzen und einer sinnvollen Schülerhöchstzahl ... aber niemand von den Verantwortungs-trägern will zusätzliches Geld in die Hand nehmen ... es ist somit (momentan leider) keine Hilfe in Sicht.

Stattdessen werden auch die Integrationsklassen auf 25 SchülerInnen und mehr aufgefüllt, es muss „Einzelintegration“ stattfinden (SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf bleiben ohne zusätzliche Lehrkraft im Klassenverband), es werden I-Plus-Klassen geschaffen, ... und die Herausforderungen wachsen und wachsen ... Jedoch hat das alles mit „normalem“ Regelunterricht nicht mehr viel zu tun und die Grenze des Zumutbaren und Machbaren ist längst überschritten. Lehrkräfte kratzen am Burnout, flüchten mit Abschlagen in die Pension oder in andere Bundesländer. Besorgte Eltern versuchen für ihre Kinder, einen Platz in einer AHS oder einer Privatschule zu bekommen.

Es muss schnellstens etwas passieren ... bevor noch mehr passiert!!!

STABILITÄT & SICHERHEIT



Im Mittelpunkt der Mensch

goedfcg.at



Arash Taheri

Personalvertreter in der Region Ost 7 (22. Bezirk)
arash.taheri@fcg-wien-aps.at

Im Ungewissen gelassen

Mittlerweile sind die LehrerInnenzimmer ein brandgefährlicher Cocktail bestehend aus diversen Vertragsvariationen:

Neben Dienstrecht ALT & NEU findet man ebenso die „neuen“ (Klasse Job-) und „alten“ QuereinsteigerInnen, Studierende mit Sondervertrag UNTER 150 ECTS (teils schon ab dem 1. Semester) oder eben ÜBER 150 ECTS und sonstige kreative Schöpfungen aus der Wipplingerstraße 28.

Das große Problem dabei:

Kaum jemand von den frisch Angestellten hat bisher einen Dienstvertrag zu Gesicht bekommen. Vor allem die BerufseinsteigerInnen und JunglehrerInnen – unabhängig davon ob QuereinsteigerInnen, Studierende oder ganz „reguläre“ LehrerInnen – kennen sich mit ihrer Vertragssituation nicht aus und rufen bei uns an. Beinahe täglich muss ich zu den Themen „Gehaltseinstufung“

bzw. „Vordienstzeiten“ im Blindflug beraten, obwohl auch ich häufig nur mutmaßen kann, wie die KollegInnen vermutlich eingestuft werden, da die Entscheidung teils aufgrund von individuellen Vorqualifikationen getroffen wird und die Umsetzung sehr lange dauert.

Gerade beim Thema „Anerkennung von Vordienstzeiten“ wäre uns allen geholfen und ein Zeichen der Wertschätzung, wenn geleistete Dienstzeiten (egal wo) auch als in den Dienst mitgebrachte Berufs- bzw. Lebenserfahrung in einem bestimmten Ausmaß unbürokratisch angerechnet werden, so wie es in vielen Bereichen der Arbeitswelt längst üblich ist.

Diese Forderung stellen wir als Standesvertretung schon seit einigen Jahren und wir bleiben weiterhin hartnäckig dahinter!



**Stark für die Wiener PflichtschullehrerInnen.
DEINE Stimme für eine STARKE Stimme.**



Service & Info

Mag. Johannes Idinger

Personalvertreter
johannes.idinger@fcg-wien-aps.at



Die originalen Schuljahreskalender der fcg wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs

Neben dem in der Mitte dieses Journals befindlichen A3 – FCG Übersichtskalender werden ab sofort unsere Personal- und GewerkschaftsvertreterInnen wieder die originalen Schuljahreskalender der fcg - wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs an den Schulstandorten verteilen.



Vorteile für Mitglieder der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst

Die Mitgliedschaft bei der GÖD nützt Ihnen nicht nur im Berufsleben - sie bringt auch in der Freizeit viele Ermäßigungen und besondere Angebote.

Unter www.goedvorteil.at sind die Ermäßigungen in die Bereich Kultur, Beauty & Wellness, Shopping, Freizeit & Sport, Mobilität, Dienstleistungen, Reisen & Urlaub und Online Anbieter gegliedert.

Auch die beliebte Zimmerbörse finden Sie unter den Angeboten.

Achtung: Beim Einlösen der Angebote unbedingt die GÖD-Mitgliedskarte vorweisen.

Sollten Sie Fragen zum Beitritt oder zur Gewerkschaft im Allgemeinen haben, wenden Sie sich bitte an

Mag. Johannes Idinger

Tel. 01/53454 / DW 431

E-Mail: johannes.idinger@fcg-wien-aps.at





GÖD

GEWERKSCHAFT
ÖFFENTLICHER
DIENST

Mitgliedsanmeldung

1010 Wien, Teinfaltstraße 7, Tel.: 01/53 454 139, E-Mail: mv@goed.at, ZVR-Nr.: 576439352

Akad. Titel (vorangestellt)		Anrede		Geschlecht	☐ weiblich
Familienname, Vorname					☐ männlich
Akad. Titel (nachgestellt)		Staatsbürgerschaft		☐ divers	
Wohnadresse					☐ inter
PLZ		Ort		☐ offen	
Telefonnummer		SV-Nr./Geb.-Datum		☐ keine Angabe	
E-Mail				Beitritt ab	

☐ Ich willige ein, dass die GÖD mich telefonisch bzw. per elektronischer Post (§ 107 TKG) kontaktieren darf, um über Serviceleistungen, etwa Aktionen für Tickets, Bücher, Veranstaltungen udgl., zu informieren und sonstige Informationen zu übermitteln. Die Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Beschäftigt bei (Dienststelle)	
Bezugsauszahlende Stelle	
Personalnummer	
Anschrift Dienststelle	
PLZ	
Ort	

- ☐ BeamtIn
- ☐ Vertragsbedienstete/r
- ☐ Angestellte/r
- ☐ Lehrling
- ☐ StudentIn, SchülerIn
- ☐ Sonstige:

Bundesvertretung		BetreuerIn/WerberIn	
Waren Sie bereits Mitglied des Österreichischen Gewerkschaftsbundes ab 1945? ☐ Ja ☐ Nein			
Wenn ja, bei welcher Gewerkschaft?			
Angabe der Mitgliedsnummer			

☐ Ich bestätige, die umseitige Datenschutzerklärung (auch abrufbar unter oegb.at/datenschutz) zur Kenntnis genommen zu haben.

Beitragseinbehalt durch den Dienstgeber

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich einverstanden, dass mein Gewerkschaftsbeitrag durch den/die DienstgeberIn, ArbeitgeberIn von meinem Bezug/Gehalt/Lohn/Lehrlingsentschädigung bzw. durch die PVA/pensionsauszahlende Stelle von meiner Pension einbehalten und überwiesen wird; und ich deshalb meine Einwilligung erteile, dass meine im Zusammenhang mit der Beitragseinhebung erforderlichen personenbezogenen Daten (dies sind in jeweils aktueller Form die oben angegebenen Daten) von meinem Arbeitgeber und der Gewerkschaft verarbeitet werden dürfen und ermächtige den/die ArbeitgeberIn, diese Daten an den Österreichischen Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft Öffentlicher Dienst zu übermitteln. Diese Einwilligung kann jederzeit gegenüber der GÖD widerrufen werden.



Ort, Datum

Unterschrift

Welche Möglichkeiten bietet Ihnen eine private Krankenversicherung?

Seit 2001 gibt es die Kooperation mit der Merkur Gesundheitsvorsorge, welche eine Ermäßigung bis zu 20% für die Krankenversicherung ermöglicht.

Herr Alexander Wondrak steht in bewährter Weise als Ansprechperson zur Verfügung.

Infomieren Sie sich bei Ihm über Ihre Sondervergünstigungen!



Maßlösung statt Stangenware:
Ideale Ergänzung staatlicher Versorgung

Eine private Krankenversicherung ist die sinnvolle Ergänzung zum staatlichen Gesundheitssystem. Sie sind gut abgesichert!



Für Ihre bestmögliche Versorgung:
Freie Arztwahl bei ambulanten Arztbesuchen

Suchen Sie sich Ihren Arzt mit flexiblen Terminen frei aus. Wählen Sie unter den Spezialisten für Ihre individuellen Gesundheitsfragen.



Klasse-Komfort wie im Hotel:
Privat-Klassezimmer im Krankenhaus

Mit einer privaten Krankenversicherung genießen Sie im Krankenhaus Sonderklasse mit Hotelkomfort – optional auch mit Einbettzimmer.



Ganzheitliche Vorsorge:
Freie Wahl von Schulmedizin und/oder Alternativmedizin

Mit einer privaten Krankenversicherung haben Sie die Wahl zwischen Schul- und Ganzheitsmedizin sowie anerkannten alternativen Heilmethoden.



Sie entscheiden:
Freie Wahl des Krankenhauses

Mit einer privaten Krankenversicherung können Sie sich das Krankenhaus oder die Privatklinik, wo Sie gesund werden wollen, frei aussuchen.



Überall versichert:
Europa- und Weltdeckung

Sie sind auch bei Aufenthalten im Ausland durch die erweiterte Europa- und Weltdeckung bei Unfall bzw. Akutfall versichert.

Unser Ansprechpartner für Beratung, Information, Service und Sonderermäßigungen in Versicherungsfragen:

Alexander Wondrak Mobil: 0664/536 64 56,

Email: alexander.wondrak@merkur.at

Offenlegung:

gemäß Mediengesetz § 25

Herausgeber:

GÖD/Gewerkschaft Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer, fcg wiener lehrerInnen

Redaktionsteam:

Thomas Krebs (leitend); Stephan Maresch, BEd; Mag. Johannes Idinger; Christoph Liebhart, BEd; Helga Darbandi; Romana Deckenbacher, BEd; Linda Antoni; Barbara Fasching; Martin Groß; Stefan Hanke, BEd, MA; Christoph Klempa, BEd; Mualla Köse, BEd; Sabrina Kubicek, MMA; Shahrazad Lauss-Francis; Monika Liebhart, BEd; Petra Pichlhöfer; Kristof Schell; Arash Taheri, BEd; Dir. Mag. Petra Tunzer-John; Sandra Waltl

Layout:

Christoph Liebhart, BEd

Alle:

1010, Schenkenstraße 4/5, Tel.: 534 54/431, 435

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors bzw. der Autorin dar, die sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken muss.

Text und Design des vorliegenden Druckwerks sind urheberrechtlich geschützt. Jeder Missbrauch wird geahndet.



Österreichische Post AG
MZ 02Z033998M

fcg-wiener lehrerInnen, Schenkenstraße 4/5, 1010 Wien



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Wograndl Druck GmbH, UW-Nr. 924